

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

82 (23.3.1933) Der junge Freiheitskämpfer

# Der junge Freiheitskämpfer

## Kurze Nachrichten

Zu dem vom Geländesportkreis der bündischen Jugend für April 1933 geplanten Lehrgängen haben sich bisher etwa 500 Teilnehmer aus den Jugendbünden gemeldet.

In Thüringen sind die Sozialistische Arbeiterjugend, die Roten Pioniere und der Kommunistische Jugendverband verboten worden. — In Bayern ist der Sozialistische Arbeiterjugend die Anerkennung als Jugendpflege treibender Verein entzogen worden. Die dem Verband bisher gewährten staatlichen Unterstützungen sollen künftig der Hitlerjugend zugewendet werden.

Das Deutsche Archiv für Jugendwohlfahrt hat seine Geschäftsräume in das Gebäude des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin W. 35, Potsdamer Straße 120, verlegt. Der dortige Vorkurs steht nunmehr auch den Benutzern des Archivs zur Verfügung. Die gesamte Literatur zur Frage des Schulwesens, der Erziehung, der Jugendwohlfahrt, der Jugendpflege und Jugendbewegung ist dort jetzt vereinigt. Wie bisher verleiht das Archiv Bücher u. Material auch nach außerhalb. Der Bundesführer des Bundes Deutscher Kolonialjugend, Dr. Maywald, ist wegen Arbeitsüberlastung von seinem Amte zurückgetreten; seine Vertretung übt bis auf weiteres der stellvertretende Bundesführer Hermann Sannemann-Röthen aus.

## Fahrt.

Fahrt nach Süddeutschland und Oesterreich. Eisenbahn 2. Klasse, Verpflegung in ersten Gasthäusern. Rundfahrten mit Omnibussen und Extradampfern. 14 Tage incl. aller Unkosten nur ... So und ähnlich spricht es immer wieder aus Anzeigen in den Zeitungen, aus den Schaufenstern der Reisebüros. Fahrt hierhin, Fahrt dorthin, billigst, großartig. An solchen Fahrten nehmen Leute in Masse teil. Es finden sich traut zusammen die Müllers, die Schulzes, die Meiers, Hinges und Kunzes. Die „feinste“ Garderobe wird angelegt, bzw. in einem Kiefernlocher mitgeschleppt, der Regenschirm nach mehr oder weniger neuerer Mode fehlt nicht, 4 Wochen Vorbereitung für die 14 Tage „Erholung“ haben es glücklich zustandegebracht, daß man „standesgemäß“ die Fahrt mitmachen kann. Ein Koffer und im Umgang mit Leuten erfahrener „Reiseleiter“ bringt an der Ausgangssituation all die guten standesgemäßen Leuten unter einen Hut, er tröstet Frau Weinschnell darüber, daß die Flasche zerbrochen ist, in der sie den so schön gezuckerten Tee aufbewahrt hatte und gibt ihr gute Ratsschläge, wie sie die Kleider aus dem Seidenkleid entfernen soll. Er beruhigt Herrn Jörnig, der sich mit seiner Schwiegermutter in heftigen Worten und beinahe den Tätlichkeiten über etwas streitet, von dem er selbst nicht weiß, was es ist. Selbst für das stährige Schalomeh Nosedust, das schon sämtlichen Reisenden auf die Nerven gefallen ist, findet der „Reiseleiter“ einige Schmeicheleien, kurz er ist ein ebenso reisender wie geduldiger Mensch. Während der Reise sorgt er dafür, daß seine Herde zusammenbleibt, läßt ewig ruhig und immer freundlich lächelnd sämtliche Beschwerden und alle, gelegentlich der verschiedensten Besichtigungen ausgetretenen Naahs und Dooohs, alle die „wunderwoll“ und „entzückend“ sanftmütig über sich ergehen. Am Ende der Reise atmet er dann begeistert auf, froh darüber, die „hochverehrten“ Herrschaften endlich los zu sein. Diese aber eilen nach Hause in verschiedenster Stimmung. Frau Müller z. B. hat sich auf dieser Reise mit ihrer Freundin, der Frau Schulze derart in den Haaren gelegen (bitte auch wörtlich zu nehmen), daß die Freundschaft endgültig sich gelöst hat. Herr Meier trauert seiner Meeresschaumpeife nach, die er in irgendeinem Tümpel hat fallen lassen, Fräulein Dulcinea findet, daß trotz allen Mergers, den sie gehabt habe, die Sache doch einfach „herrlich“ gewesen sei, und so weiter, und so weiter. Sie alle aber, von Frau Weinschnell und Familie Nosedust angefangen bis zu dem golden Fräulein Dulcinea denken, wenn sie später gelegentlich wieder einmal das Wort „Fahrt“ hören, es müsse eben so eine Fahrt sein, wie sie sie damals gemacht haben. 14 Tage, mit einem „Reiseleiter“, Ueberrachern in „ersten Hotels“, Extradampfern, Omnibussen, Gerüchte, Gequatsche, „Gesellschaftsleben“ und allem, was sonst noch dazu gehört. —

Am Abend wird der „Aff“ gepackt. Die paar gepackten Koffer werden ins Portemonnaie verpackt, nochmal gründlich „hausmachend“ geputzt und dann geht's in die Federn. Am

## Die marxistische Jugend ist überwunden

Die Stärke der nationalsozialistischen Bewegung ist nicht zuletzt ihre tiefe Verbundenheit mit der deutschen Jugend. Als 1918 ein überlebtes System zerfallen wurde, glaubten wir jungen Menschen, daß nun eine neue Zeit anbrechen würde, denn wir waren der Ansicht, daß nur etwas zerfallen wird, um an seine Stelle etwas Besseres zu setzen. Wir verstanden unter Revolution eine geistige Umschichtung, ein Schaffen von neuen bleibenden Werten. Bald mußten wir jedoch erkennen, daß diese Revolution ein großer Betrug am schaffenden Volke war. Was wir erlebten, war eine

### Revolte rechtsfeindlicher Elemente.

Es kam das Tragische, das Alte und ewig Neue. Die völlige revolutionäre Jugend schloß sich nicht zusammen, um einen einheitlichen Block zu bilden, der nur einen Weg und ein Ziel kannte, die Jugend zerplitterte sich und bekämpfte sich gegenseitig. Kleinliche Führerfragen wurden dem großen Ziel vorgegestellt.

Während es der Marxismus verstand, die Arbeiterjugend nach und nach zu sammeln, gelang es den nationalen Parteien nicht, die völkische Jugend zusammenzuschließen. Die völkischen Gruppen, die erkennen mußten, daß ihr Kampf aussichtslos sei, die sich nicht einig waren und es heute noch nicht sind und niemals sein werden, gaben den Kampf auf. Die Aufgaben und Probleme der Gegenwart schienen ihnen unüberwindlich. Während sich die einen verbittert und enttäuscht zurückzogen, wurden die anderen mit wenig Ausnahmen zu Literaten und Schwärmern.

Auf der anderen Seite wuchsen die marxistischen Jugendorganisationen zu Macht faktoren heran, denn noch lebte der Glaube an eine bessere Zukunft in ihnen. Noch glaubten sie

den Phrasen ihrer Parteifunktionäre. Planmäßig raubte man dort den jungen Menschen die ihnen eingeborenen Ideale. „Für Deinen Idealismus kannst Du Dir nichts kaufen“ sagte man ihnen, „Du mußt Materialist werden“.

Eine Jugend, welche keine Ideale mehr hat, welcher Ehre, Freiheit und Vaterland, Glauben und Treue nicht mehr innerste Ueberzeugung, sondern leere Begriffe sind, muß verwahrlosten und zu hemmungslosen Menschen werden.

Der Idee des Marxismus, der Zeugnung von Volk und Nation, und damit Zerstörung aller Blutwerte und Beginn der Anarchie und des Chaos setzte Adolf Hitler die Idee des Nationalsozialismus, der Bestimmung von Blut und Rasse, von Volk und Nation entgegen.

Den jungen Menschen hat er damit einen neuen Lebensinhalt gegeben und ihrem Leben

eine neue Richtung. In hellen Scharen verläßt die Jugend die Lager jener verbanzten Parteien, um sich einzugliedern in die Freiheitsbewegung Adolf Hitlers.

In unermüdlichem aufopfernden Kampf, besetzt von einem fanatischen Willen, wurde die Hitlerjugend zur stärksten und schlagkräftigsten Jugendbewegung.

Am 6. März 1933 hat eine Epoche der Schwäche, der Feigheit und Lauheit ihr verdientes Ende gefunden. Adolf Hitler hat die Macht ergriffen und wird sie niemals wieder hergeben. Jetzt beginnt auch für uns junge Menschen ein neuer Kampfabschnitt.

Der Terror ist gebrochen, die HJ. öffentlich in allen Ländern anerkannt worden. Neben der Arbeit in die Breite folgt jetzt die Arbeit in die Tiefe. Die Heranbildung für die großen Aufgaben des Lebens eines Volkes und die Schaffung eines persönlichen Lebensinhaltes.

## Freischarführer gehen zur NSDAP.

Eine Reihe bekannterer Führer der Deutschen Freischar haben ihren Eintritt in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei erklärt. In einer von ihnen veröffentlichten Begründung ihres Schrittes heißt es:

„Ueberzeugt von der Bedeutung der nationalsozialistischen Bewegung für den Aufbau des deutschen Volksstaates, empfinden wir es als unsere Pflicht, uns nunmehr der Parteiorganisation der NSDAP. einzunordnen. Bisher haben wir als Führer der Deutschen Freischar und der Schlesischen Jungmannschaft die parteipolitische Bindung abgelehnt.“

Im gleichen Schritt mit der nationalsozialistischen Bewegung haben wir im Grenzschutz Ost — als Wandervogel-Hunderthaus —, auf Grenz- und Auslandsfahrten nach den deutschen Siedlungen in Südoberuropa seit 1922, in den frühesten Anfängen des deutschen Arbeitsdienstes seit 1925 mit einem vielbeachteten Vortrupp der bündischen Jugendbewegung dem jungen Deutschland vorgelebt. Wir haben neue Formen der jungmannschaftlichen Erziehung mit jungen Bauern, Arbeitern und Studenten durchdacht und verwirklicht.

Jetzt gibt uns die Entscheidung unseres Volkes für eine Regierung unter nationalsozialistischer Führung die Gewißheit, daß die Zeit für die Verwirklichung der einzigen Jungmannschaft eines staatsgeführten Volkes gekommen ist. Wir verbinden damit die Hoffnung, daß die deutsche bündische Jugend sich nach unserem Beispiel dem Gebot der Stunde nicht verweigert.“

Die Erklärung ist unterzeichnet von Hans Dehmel, dem Führer der Schlesischen Jungmannschaft und früherem Leiter des Volkshochschulheimes Boberhaus, von Ernst Barge, dem Geschäftsführer der Mittelstelle deutscher Jugend in Europa und Schriftleiter des „Zwiespruch“, von Dr. Hermann Kügler, dem Führer der Sächsischen Jungenschaft, von Dr. Hans Raupach, Leiter der Mittelstelle für Arbeitsdienst in Volkslagern, und Oberhard Wolff, der in der Geschäftsführung des Zentralen Ausschusses für Werkjahr und Arbeitsdienst tätig ist.

Inzwischen haben sich eine größere Anzahl weiterer Angehöriger der Deutschen Freischar dem Schritt angeschlossen, darunter der bekannte Jugendchriftenverleger Ludwig Voggenstreiter.

In dem Begleitschreiben, mit dem die zur NSDAP. übergetretenen Freischarführer ihren Bundeskameraden von ihrer Entscheidung Kenntnis geben, wird die Erklärung dahin erläutert, daß die Hoffnung, daß die bündische Jugend sich dem Gebot der Stunde nicht verweigere, nicht bedeuten solle, daß der Bund als feste Gliederung der NSDAP. eingeführt werden solle. Wer gleich den Unterzeichnern der Erklärung seine Zugehörigkeit zur nationalso-

### Wieder ein Hitler-Junge ermordet!

Am vergangenen Freitag erlag der HJ.-Kamerad

## Peter Frieß

in Darmstadt seinen ihm kürzlich von Marxisten beigebrachten Verletzungen. Es ist dies innerhalb 14 Tagen das 2. Opfer, das die Hitler-Jugend des Bannes Hessen bringen mußte. Im blühenden Alter von 16 Jahren mußte Peter Frieß von seinen Kameraden für immer Abschied nehmen.

Wir verpfeifen ihm über das Grab hinaus, nicht zu ruhen und zu rasten, bis auch diese marxistische Tat ihre Sühne gefunden hat.

Treue und Treue!

nächsten Morgen, früh um vier rasselte der Wecker, einige Sekunden später schon wird ein noch etwas verschlafener Kopf unterm kalten Wasser wachgerieben, die Luft schnell angezogen — die frischbesetzten Stiefel werden mit besonderer Sorgfalt behandelt — ein heißer Kaffee verschmeckt den letzten Reiz Müdigkeit und bald klappern die Eisen an den Schuhen hart über das Pflaster, dem Treffpunkt zu. Dort steht schon ein Teil der Schar, frisch klingt der Gruß, und Wisz und Flachs sind im Nu im Blühen. Warum auch schlecht gelaunt sein, geht's doch heut auf Fahrt, und wenn HJ. auf Fahrt geht, dann wird's immer ganz groß. HJ. auf Fahrt! Da fehlt freilich der „Reiseleiter“, und seidene Regenschirme sind ebenso wenig mit von der Partie wie man Gelegenheit hat, in „erstklassigen Hotels“ sein gutes Geld los zu werden. HJ. auf Fahrt! Da fehlt freilich auch jene nur allzu bündische Schwärmererei, die sich begeistert verkert in Wälder und Auen und darüber vergißt, daß es noch Städte gibt und Staaten und eine harte Wirklichkeit. Auf Fahrt, da erbt jetzt sich so recht das Wesen der Hitler-Jugend. Die, die da marschieren, die da Kilometer um Kilometer zurücklegen, die in Schuppen hansen und Zelten, die den letzten Wiesen Brot miteinander teilen, die so ganz eine Einheit darstellen, als wären sie nie etwas anderes gewesen, sie haben sich im Kampf zueinander gefunden, getrieben von der Stimme

des Blutes. Nicht Vater noch Mutter haben sie „zu ihrem gesundheitlichen Wohlergehen“ oder dergleichen in die HJ. geschickt. Sie wissen selbst, wo sie hingehören und wissen als Hitlerjugungen auch, daß all die vielen Schwierigkeiten, die sich ihnen von allen Seiten in den Weg stellen, nur dazu da sind, sie mehr noch zu stählen und zu härten für den kommenden Kampf. —

HJ. auf Fahrt! Quer durch das deutsche Land, durch Dörfer und Städtchen, an Flüssen entlang und über Berge hinweg. Kraft wird gesammelt und Freude in einigen wenigen Tagen. Fester und fester bindet sie alle das Band der Kameradschaft, klarer und deutlicher erzieht auch in dem letzten und jüngsten Glied der Gruppe ein Begriff von jenem vielgenannten und ebenso vielverkannten Sozialismus der Tat. —

„Fahrt“, das ist uns Hitler-Jungen, die wir in einer Zeit leben, die der Jugend so gar nichts erspart an Not und Sorgen, die die Jugend vor Aufgaben stellt wie selten zuvor, das ist das einzige, das uns ab und zu noch einmal so etwas vermittelt von dem sorglosen Jungeneben der Jugend vergangener Zeiten.

Doch die Fahrt geht vorüber. Es heißt zurück in die Stadt, hinter den Schraubstock, an den Bürotisch, auf die Schulbank. Wieder hämmert das ranhe Schicksal, fester und fester. Es findet uns lachend bereit, heute und für immer. Kurt Fervers.

Deutscher Schüler!  
Deutsche Schülerin!  
Sei zu uns.

zialistischen Bewegung durch den Eintritt in die Partei dokumentieren wolle, unterstelle sich auch als einzelner der Disziplin der Partei. Der Bund bestche auch weiterhin als durch gemeinsame Leistung erprobte Kameradschaft, die es mit allen Bundesgenossen aus der nationalen Jugend verhindern werde, daß die Erneuerung des Volkes durch Verflachung, Eigenmüßigkeit und ein sich sicher fühlendes Speisbürgerium in Gefahr gebracht werde.

## Unsere Parole: Hitlerjugend im Angriff!